

# Ein Erlebnis für alte Soldaten

## Das Jahrestreffen des I. R. 1 / „Marder-Schaukampf beeindruckte

Handorf. Zu einem „kleinen Manöver“ wurde das Jahrestreffen der Kameradschaft des 1. Ostpreußischen Infanterieregiments und des Panzergrenadier-Bataillons Handorf: ein abwechslungsreiches 2-Tages-Programm mit vielen Überraschungen und allem Drum und Dran einer solchen Großveranstaltung ließ das Treffen zu einem Erlebnis für die ehemaligen und jetzigen Soldaten und deren Angehörige werden. Das Patenschaftsverhältnis zwischen den Panzergrenadiern und dem ehemaligen Infanterie-Regiment Nr. 1 Ostpreußen, das seit 1970 besteht, sei inzwischen zu einer „ganz dicken Kameradschaft“ geworden, betonte Bataillonskommandeur Oberstleutnant Waldemar Thater.

Dabei sei es ihm eine Ehrensache das Jahrestreffen zu einem großen Tag zu machen. Und das ist ihm in Zusammenarbeit mit den Offizieren und Mannschaften seiner fünf Kompanien gelungen – mit militärischer Präzision und liebevoller Kleinarbeit bis ins Detail rollte das Programm ab.

Wer in den letzten Tagen in der Nähe Handorfs die Straßen befuhr, entdeckte kleine Schildchen mit der Aufschrift „IR 1“ – die Wegweiser zur Lützow-Kaserne, dem Sammelpunkt der mehr als 180 Teilnehmer. Dr. Horst Weißenberg aus Bochum, der die Überlebenden seines Regiments bereits 1947 wieder zusammenbrachte, freute sich über die starke Beteiligung der früheren Soldaten, die

aus dem ganzen Bundesgebiet angereist waren. Erster Höhepunkt des Treffens war eine kampfmäßige Vorführung des neuesten Schützenpanzertyps „Marder“. Ins Übungsgelände fuhr man zünftig – normale Kraftfahrzeuge würden dort nicht weit kommen, und so übernahmen Kettenfahrzeuge den Transport der Gäste. Schon diese Fahrt wurde besonders für die Ehefrauen, zu einem Erlebnis. Im Gelände hatten die Grenadiere die gesamte Ausrüstung einer Marder-Kompanie aufgebaut. Nach der Geräteschau begann die imposante Demonstration in mehreren Phasen. Zwei Marder führten einen Einzelkampf vor, bei dem ein Panzer jeweils sicherte und der andere seine taktische Aufgabe erfüllte. Über Lautsprecher wur-

den die Fahrzeuge vom Leitplatz aus geführt: alle Zuschauer konnten den gesamten Funksprechverkehr mithören. In der zweiten Phase führten fünf Marder verschiedene Angriffsformationen vor: in der Kette und in einer versetzten Breitformation zeigten sie ihre Fähigkeiten. Sechzig Stundenkilometer im Gelände (mit dem 600 PS erreicht der Marder bis zu 80 km/h) vorwärts und rückwärts, dabei äußerst wendig und geländegängig, ob in der Steigung oder beim Durchfahren von Wasserläufen, es war ein beeindruckendes Bild. In der dritten Phase donnerten dann sechzehn Marder an den Gästen vorbei.

Für das leibliche Wohl der Teilnehmer war gut gesorgt: eine Feldküche lieferte heiße und kalte Getränke. Am Abend des ersten Tages trafen sich Gastgeber und Gäste zu einem festlichen Abend im Offiziersheim. Die Organisatoren hatten sich eine Menge einfallen lassen. Nach den Festansprachen von Dr. Weißenberg und Oberstleutnant Thater, der unter den Gästen auch den Brigadekommandeur Oberst Schuwirth begrüßte, gab es einen Ohren- und Augenschmaus: Das Stadtfanfarenkorps marschierte im Garten des Casinos groß auf und schmetterte seine Glanznummern in den Abend. Nach dem mit starken Beifall bedachten Auszug durch den Festsaal ging es ebenso schmissig weiter, denn das münstersche Husarenkorps zog mit den prächtigen roten Uniformen auf und erfreute mit seinen exakten Tanznummern; – das war vor allem für Nichtmünsteraner ein ungewohnter Anblick. – Oberstleutnant Thater ließ sich - Karneval hin - Karneval her! – das obligate Küßchen von den hübschen Tanzmädchen geben und überreichte dafür Blumen. Vorher hatte auch die Gemeinde Handorf ihren Beitrag geleistet: der MG Cäcilia zeigte Proben seines Könnens; der als Gast anwesende Bürgermeister Franz Reuter strahlte über den Erfolg.

Für den zweiten Tag hatte die Gemeinde eine Überraschung bereit. Während die Teilnehmer sich in der Kaserne zu einer Mitgliederversammlung trafen, zeigte man den Damen das schöne Handorf – mit einem Imbiß in einer alten Bauernstube stärkten sich die Teilnehmerinnen an einem gemütlichen Herdfeuer.

Eine Kranzniederlegung am Ehrenstein und ein gemeinsames Essen beendeten die beiden ereignisreichen Tage. Im nächsten Jahre werden sicherlich genauso viele Teilnehmer wieder nach Handorf kommen.

-tz



Zum Gelingen des Jahrestreffens der Panzergrenadiere Handorf mit ihrer Patenschaft, dem ehemaligen ostpreußischen Infanterieregiment Nr. 1, trug auch die Gemeinde am Wochenende bei. Hier überreicht Bürgermeister Reuter dem Bataillonskommandeur Oberstleutnant Thater einen gravierten Silberleuchter als Dank der Handorfer Bürger, die vor einiger Zeit eine Woche am Manöver in Bergen-Hohne teilnahmen. Ganz rechts der Brigade-Kommandeur Oberst Schuwirth, neben ihm der letzte Kampf-Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 1, Dr. Weißenberg.

Foto: Schmitz